

Ludwig Haag  
Doris Streber

PÄDAGOGIK

# Klassenführung

Erfolgreich unterrichten mit  
Classroom Management



Leseprobe aus: Haag, Streber, Klassenführung, ISBN 978-3-407-25677-5

© 2012 Beltz Verlag, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-25677-5>

## Vorwort

In der Diskussion über die Frage nach »gutem« Unterricht wird immer wieder auf die Relevanz wirksamer »Führung« einer Klasse hingewiesen. Völlig zu Recht, handelt es sich doch um ein Kriterium, das den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler maßgeblich beeinflusst und sowohl für die unterrichtliche Erziehung im engeren Sinne als auch für die gesamte schulische Sozialisation im weiteren Sinne eine große Rolle spielt.

Klassenführungskompetenz versteht sich somit als ein pädagogisch-didaktisches Aufgabenspektrum, um Kindern und Jugendlichen die Voraussetzungen zu bieten, Lernfreude und Lerninteresse in vielfältigen Lehr- und Lernsituationen zu erfahren. Klassenführung dient der Entfaltung individueller Lernpotenziale und würde vollkommen missverstanden, wenn es sich um ein ausgeklügeltes Instrumentarium handelte, um jede Art potenzieller Unterrichtsstörungen im Keime zu ersticken und somit Disziplinierung zum Indikator durchsetzungsfähigen Lehrerhandelns zu machen.

Weil das Lernen und Arbeiten in der Schule Schülerinnen und Schülern systematisch in den Erwerb von Lernkompetenz einführen soll, bedarf es dazu einer Lernkultur, in der Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Lernenden permanent erweitert werden. Vor diesem Ziel ergibt sich die Notwendigkeit, die Unterrichtsarrangements weiterzuentwickeln und Schülerinnen und Schülern mehr Planungs- und Handlungsspielräume für das Selbstmanagement des eigenen Lernens zuzugestehen. Lehrerinnen und Lehrer tragen die pädagogische und didaktische Verantwortung dafür, dass ihre Schülerinnen und Schüler Arbeitsformen nutzen, die einen hohen Anteil selbstgestalteter Lernsituationen und -vorgänge ermöglichen. Doch die Autor/innen machen der Lehrerschaft einsichtig, dass Freiheit und klare Strukturierung, neue Lernkultur und Klassenführung sich nicht ausschließen, sondern aufeinander verwiesen sind.

Klassenführung braucht demnach jeder Unterricht, der erfolgreich und demokratisch, aktivierend und geordnet, fachlich und überfachlich oder individuell und sozial sein soll. Klassenführung gewährleistet den pädagogischen Bezug zu den jungen Menschen auf einem hinreichen-

den Maß an emotionaler und sozialer Sicherheit und trägt dazu bei, gegenseitiges Vertrauen zu entwickeln.

Eine Klasse professionell führen und »managen« zu können, ist jedoch keine Aufgabe, die sich nebenbei erledigt. Entsprechend dem herausragenden Stellenwert, den die Klassenführung als Merkmal »guten« Unterrichts einnimmt, ist es unverzichtbar, sich in der Lehrerbildung und -fortbildung schwerpunktmäßig mit dieser Thematik auseinanderzusetzen.

Die vorliegende Publikation von Ludwig Haag und Doris Streber eignet sich dafür hervorragend – und zwar gleichermaßen für Lehramtsstudierende oder Referendare, Novizen oder Routiniers.

Bielefeld

*Prof. Eiko Jürgens*

# Einleitung

*»Ich setze es als bekannt voraus, daß der Grund von den Fehlern der Zöglinge wirklich oft in den Erziehern liege« (Salzmann 1806).*

Führung, Disziplin haben heute in Erziehungsfragen Hochkonjunktur, so darf man wohl resümieren. Der Ruf nach Erziehung und auch straf-fer Führung wird heute zum Topos erhoben. Ratgeber und Bücher zum Thema gibt es zur Genüge, sei es der ehemalige Internatsleiter von Schloss Salem Bernhard Bueb (Bueb 2006) oder auch die ZDF-Moderatorin Petra Gerster zusammen mit ihrem Mann Christian Nürnberger, deren Bücher über Fragen der Erziehung und Disziplin eine breite Öffentlichkeit erfahren haben. Auch in der Wissenschaft wird die Bedeutung von Führung heute sehr klar gesehen. Die hohe Bedeutung der Klassenführung für jeglichen Unterricht ist empirisch belegt. Stellvertretend sei die viel zitierte und bekannte Scholastik-Längsschnittstudie von Weinert und Helmke genannt (Weinert/Helmke 1997). Ein weiteres Beispiel ist ein 2006 erschienenes, über 1 300 Seiten umfassendes Handbuch über Classroom Management der prominenten amerikanischen Erziehungswissenschaftlerinnen Carolyn Evertson und Carol Weinstein.

**Der omnipräsente  
Ruf nach  
»Führung«**

*»The work on classroom management can be counted among the major success stories of educational research in the 20th century« (Brophy, 2006, S. 39).*

- Was hat es mit dieser »Erfolgsstory« auf sich?
- Was versteht man unter dem Begriff?
- Was sind Vorläuferbegriffe?
- Was ist inhaltlich damit gemeint?
- Was bedeutet der Begriff für die Praxis?

Um die Beantwortung dieser Fragen soll es hier gehen. Dabei soll deutlich werden, dass Klassenführung ein komplexer, facettenreicher Begriff ist.

In einem aktuellen Buch (deutsche Übersetzung einer englischen Originalausgabe) mit dem plakativen Titel »Wie Sie Ihre Pappenheimer im Griff haben. Verhaltensmanagement in der Klasse« heißt es gleich im

ersten Kapitel: »Sie werden ein besserer, effektiverer Lehrer, je länger Sie an Ihren Fähigkeiten zur Verhaltenssteuerung arbeiten« (Cowley 2010, S. 29).

Dann folgt in einem Kasten:

- »Arbeiten Sie an sich!
- Halten Sie durch!
- Verlieren Sie den Glauben an sich nicht!
- Akzeptieren Sie Ihre Grenzen!
- Geben Sie Ihre Ansprüche nicht auf!
- Verlieren Sie den Glauben an Ihre Schüler nicht!« (Cowley 2010, S. 30).

### Ein Beispiel aus der Ratgeber- literatur ...

An anderer Stelle wird als Tipp zum Einsatz der Stimme gegeben: »Besprechen Sie regelmäßig Ihren Anrufbeantworter neu, und hören Sie Ihre Aufzeichnung ab – so bekommen Sie ein besseres Gefühl für Ihre Stimme!« (S. 82).

Zunächst soll klar werden, dass es hier nicht um eine Kiste voller Tricks geht, die es zu beherrschen gilt. Dies leistet vorliegendes Buch nicht. Unter den Stichwörtern »Classroom Management«, »Verhaltensmanagement« usw. finden sich in jeder Bibliothek viele Ratgeber, die sinnvolle Ratschläge für den Lehrer vor Ort anzubieten haben. Ein solcher Ratgeber soll das hier nicht sein. Nebenbei: Es wäre schon mal eine Studie wert, wie sehr von einer heute akademisch ausgebildeten Lehrerschaft Ratschläge genannter Formate befolgt werden. Nicht, dass in ihnen nicht Wahrheit steckt, sondern es wäre einer Nachfrage wert, inwieweit die als Imperativ formulierten Ratschläge überhaupt ernst genommen werden.

In vorliegendem Band wird Klassenführung als zentrale Lehrerkompetenz gesehen, die zur Professionalität beruflichen Handelns zählt. Hier werden zentrale und aktuelle empirische Forschungsergebnisse dargestellt und in klarer Trennung von diesen Handlungsempfehlungen abgeleitet. Dabei handelt es sich um forschungsbasierte Prinzipien und Erkenntnisse.

Seifert (2011) nennt mehrere Gründe, weshalb Klassenführung eine ständige Herausforderung für jeden, auch für einen erfahrenen Lehrer ist:

### Klassenführung als ständige Herausforderung

- Vieles geschieht in einem Klassenzimmer gleichzeitig, auch wenn anscheinend alle Schüler nur an »einer« Arbeit sitzen. Unterschiedliches Arbeitstempo oder Interesse ist nur ein Beweis hierfür. Manche Schüler tun so, als ob sie bei der Sache seien, in Wirklichkeit beschäftigen sie sich mit etwas anderem. Ständig braucht jeder Schüler

etwas anderes – andere Informationen, andere Anweisungen, eine andere Art der Förderung. Diese Vielfalt nimmt zu, je individualisierter der Lehrer den Unterricht gestaltet.

- Unterricht ist nur schwer vorhersehbar. Eine gut geplante Unterrichtseinheit wird zu einem Flop oder ist schneller als erwartet zu Ende. Oder ein unerwartetes Ereignis lässt den ursprünglichen Plan zugunsten eines Themenwechsels sprengen. Unterbrechungen lauern ständig.
- Schüler machen sich ein Bild vom Unterricht des Lehrers, das weder mit seinem eigenen noch dem der Mitschüler übereinstimmen muss. Ein Schüler, der ständig dran kommt, mag sich schnell vom Lehrer ungerecht behandelt fühlen, wenn er bei nächster Gelegenheit mal vom Lehrer nicht drangenommen wird. Er fühlt sich schnell übersehen. Störungen können die Folge sein.
- Schule ist nicht freiwillig, und die Anwesenheit von Schüler/innen heißt nicht per se, dass alle von sich aus lernen wollen. Ihre Anwesenheit bietet vielmehr eine günstige Gelegenheit, um sie zum Lernen zu motivieren. Und dies mag für Lehrer eine Knochenarbeit bedeuten. Unterricht für alle interessant, anregend und angenehm zu gestalten bedarf jedoch einer ständigen Kommunikation mit der gesamten Klasse.

Dass Lehrer diese Herausforderungen meistern können, darum soll es in diesem Buch gehen.

Im ersten Kapitel geht es um den Begriff »Klassenführung«. Dieser Begriff wird in all seinen Facetten umfassend beleuchtet. Neben den Fragen, ob Klassenführung notwendig und zeitgemäß ist, geht es vor allem darum, was unter dem Begriff eigentlich zu verstehen ist. Diese Klärung ist wichtig, um nicht einen Begriff von Klassenführung zu gebrauchen, der inflationär den Gegenstand eher verwässert als schärft.

Im zweiten Kapitel wird gefragt, welche Bedeutung der Klassenführung für gelingenden Unterricht zukommt. Hierzu wird eine Auswahl vorliegender Übersichtsartikel bzw. Metaanalysen und Primärstudien zu gutem Unterricht angeführt.

Im dritten Kapitel geht es um Vorläuferideen und notwendige Aspekte von Klassenführung. Historisch werden »erziehender Unterricht« als Topos in der Schulpädagogik sowie reformpädagogische Aspekte betrachtet. Klassenführung wird im Kontext der Erziehungsstilforschung behandelt. Ausgewählte sozialpsychologische Aspekte wie Lehrer- und Schülererwartungen, geschlechtsspezifische Unterschiede und Unterrichtsklimaforschung werden als Voraussetzungen zum Verständnis von Klassenführung gesehen.

Im vierten Kapitel wird nun inhaltlich das Konstrukt der Klassenführung aufgeschlüsselt. Sowohl anhand empirischer Studien als auch vorhandener Modelle werden Kerne, Elemente von Klassenführung herausgearbeitet.

Kapitel 5 beschreibt Traditionslinien von Classroom Management, dem amerikanischen Pendant zur Klassenführung. Zunächst geht es um die klassischen behavioristischen Ansätze, dann um die Weiterentwicklung durch die ökologischen Ansätze. Hier dürfen der prominente Vertreter Kounin sowie die Forschergruppe um Evertson nicht fehlen. Dabei geht es um Ansätze aus der Klinischen Psychologie, in der neuere Akzente gesehen werden. Vor allem wird auf die reiche Forschungstradition von »Beliefs« und ihren Einfluss auf Klassenführung eingegangen.

Die neueren Ansätze gehen offenbar einher mit einem neuen Verständnis von Lehren und Lernen. Darum geht es im sechsten Kapitel. Klassenführung wird unter dem Aspekt einer neuen Lernkultur betrachtet, wobei auf die zentralen Aspekte von selbstgesteuerten Lernumgebungen und problembasiertem Lernen eingegangen wird. Dabei geht es um eine Neubestimmung der Rolle des Lehrers in der Klasse.

Anschließend werden diese Ausführungen konkretisiert, indem ganz konkret Klassenführung unter den möglichen Varianten offenen Unterrichts, des tutoriellen Lernens, des Gruppenunterrichts und des Projektunterrichts, behandelt wird. Die Bedeutung von instruktionaler Unterstützung, die dabei dem Lehrer zukommt, wird herausgearbeitet.

Das umfangreichste Kapitel ist das siebte. In ihm werden nun die bisher ausgeführten theoretischen Überlegungen zusammengeführt und Konsequenzen für die Praxis gezogen. Das Kapitel könnte auch heißen »Das alles bedeutet ...«. Wenn hier einzelne Autoren oder Trainings hervorgehoben werden, dann ist das leitende Moment für deren Berücksichtigung ihre Primärforschung bzw. empirisch überprüfte Erkenntnisse.

Im letzten Kapitel werden Forschungsdesiderate und offene Fragen behandelt. Das Schlussresümee lautet, dass Klassenführung nicht vom Kontext losgelöst verstanden werden kann. Klassenführung ist auch abhängig von Merkmalen der Schule und ihres Umfeldes.

In allen Kapiteln kann aus der Fülle vorhandener Erkenntnisse und Ergebnisse nur eine Auswahl getroffen werden. Und Auswahl heißt stets, notwendige Akzente setzen, aber auch, nicht alle Facetten eines Gegenstandes beleuchten zu können. Und diese Begrenztheit, ja auch Einseitigkeit müssen Autoren eingehen, wenn sie sich entschieden haben, einen Begriff aus der Fülle benachbarter pädagogischer Begriffe besprechen zu wollen.